

## Revision der von Dr. A. Parsa aus Iran beschriebenen *Celsia*- und *Verbascum*-Arten

Von A. Huber-Morath, Basel

Manuskript eingegangen am 18. November 1961

Unter dem Titel «New Species and Varieties of the Persian Flora» veröffentlichte Dr. A. Parsa 1947/48 78 neue Arten und eine grössere Anzahl neuer Varietäten (Kew Bulletin 1947, No. 1, 17-22 [1947]; do. 1948, No. 2, 191-228 [1948]).

Nachdem bereits K. H. Rechinger mehrfach die Unzuverlässigkeit dieses Autors betont und zahlreiche seiner Arten in die Synonymie verwiesen hat (vergl. K. H. Rechinger, Cousinia-Studien, in Oest. Bot. Zeitschr. 100, 4/5, 437-477 [1952]; derselbe, Notizen zur Orient-Flora 14, in Anz. math.-nat. Klasse Oest. Akad. Wiss. Nr. 7, 77 [1961]), hielt ich es für notwendig, auch die *Verbasceen* Parsa s einer Prüfung zu unterziehen.

Durch freundliche Vermittlung von Herrn Prof. Rechinger erhielt ich aus Kew die Typen der betreffenden Arten. Es handelt sich um *Verbascum aspina* Parsa, *V. aurantiacum* Parsa, *V. ellipticifolium* Parsa, *V. firuzabadicum* Parsa, *V. kalibaricum* Parsa und *V. phyllostachyum* Boiss. et Hausskn. var. *integrifolium* Parsa. *Celsia elegans* Parsa konnte leider in Kew nicht aufgefunden werden.

Herrn Dr. G. Taylor, Direktor der Royal Botanic Gardens in Kew, und Herrn C. E. Hubbard, Kew, danke ich verbindlich für ihre Hilfe.

*Celsia farsistanica* Murb. Monogr. Gatt. *Celsia* in Lunds Univ. Årsskr., N.F. 2, 22, Nr. 1, 122 (1925). – Syn. *Celsia elegans* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 215 (1948). Syn. nov.

S. Persia. Laristan, on rocky limestone slopes, Djahrum village, Mansourabad, 1000-1100 m, 13.4.1939, Parsa s.n.

Obschon mir der Typus nicht vorlag, scheint es mir kaum zweifelhaft, dass es sich hier um *Celsia farsistanica* Murb. handelt. Die Diagnosen von Murbeck und Parsa stimmen in allen wichtigen Punkten überein. *Celsia farsistanica* ist die einzige in Südiran weitverbreitete und auch aus Laristan bekannte Art.

*Verbascum aspina* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 217 (1948).

N. Persia. Talesh (littoral of Caspian Sea), Aspina, 1600 m, 27.7.1941, Parsa 778.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass hier eine neue Art vorliegt. Leider besteht der Typus nur aus drei Zweigen ohne grundständige und mittlere Laubblätter und in ziemlich fortgeschrittenem Fruchtstadium. Ein Zweig besitzt an der Spitze einige Knospen und noch unentwickelte Blüten. Parsa gibt als Blüten-durchmesser 4-6 mm an. Diese Breite stimmt nur für die Knospe; eine schwach entwickelte Blüte hat bereits einen Durchmesser von 10 mm. Die beiden vorderen Filamente sind, entgegen Parsa, an der Spitze kahl.

Die Pflanze kann mangels genügenden Materials nicht sicher bestimmt werden; sie steht dem westiranischen *V. persicum* (Hausskn.) Bornm. var. *fallacinum* Bornm. nahe, weicht aber von diesem durch viel grössere Brakteen ab.

*Verbascum aureum* (C. Koch) O. Kuntze var. *joannis* (Bordz.) Murb. in Bot. Notiser 1940, 6 (1940). – Syn. *Verbascum aurantiacum* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 218 (1948). Syn. nov. Non *V. aurantiacum* De Coincy in Morot, Journ. Bot. 9, 332 (1895). – Syn. *Verbascum kalibaricum* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 219 (1948). Syn. nov.

N. W. Persia. Azerbaijan, Kalibar, 1200 m, 26.6.1944, Parsa 44 = Typus des *V. aurantiacum* Parsa; do., 1000 m, 25.5.1941, Parsa 45 = Typus des *V. kalibaricum* Parsa.

Die am gleichen Ort gesammelten zwei «Arten» gehören zu dem aus Nordiran mehrfach nachgewiesenen *Verbascum aureum* in der var. *joannis* mit weisslicher Staubfadenwolle. *V. aurantiacum* ist eine normale entwickelte Pflanze, während es sich bei *V. kalibaricum* um ein putates Stück mit unentwickelten Seitenzweigen und kurz gestielten Blüten handelt.

Die Diagnosen Parsas sind völlig irreführend und, wenn man sie mit den ihnen zugrunde liegenden Pflanzen vergleicht, in vielen Punkten falsch. So kann bei *V. aurantiacum* keine Rede sein von orange-violetten Blüten: die gelben Blüten haben sich lediglich im Herbar z. T. dunkel verfärbt. Die Kelche sind bei dieser Pflanze 4-5 mm und nicht 2-3 mm lang, fast bis zum Grund und nicht nur bis zur Mitte geteilt. Mit dem angeblich nächstverwandten *V. georgicum* Benth. liegt nicht die geringste Verwandtschaft oder Ähnlichkeit vor.

Für *V. kalibaricum* erübrigt es sich, auf die Diagnose einzugehen, da hier nur ein anormales unentwickeltes Stück eines *V. aureum* beschrieben worden ist.

*Verbascum erianthum* Benth. in DC. Prodr. 10, 235 (1846). – Syn. *Verbascum ellipticifolium* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 218 (1948). Syn. nov. S. Persia, Kuh-i-Jarub, 1600 m, 4.6.1940, Parsa s.n.

Parsa vergleicht seine Pflanze mit *V. discolor* Murb. aus dem Amanusgebirge, dem sie weder gleicht noch mit dem sie irgendwie verwandt ist. Die Diagnose stimmt in wesentlichen Teilen nicht mit dem Typus überein. So sind die Blätter nicht herablaufend, die Kelchzipfel spitz und nicht stumpf, die Kelche 4-5 und nicht nur 2 mm lang usw.

*Verbascum erianthum* ist neu für Iran. Die Art war bisher aus Afghanistan, Belutschistan, Vorderindien und Russisch-Zentralasien bekannt.

*Verbascum phyllostachyum* Boiss. et Hausskn. ap. Boiss. Fl. or. 4, 331 (1879). – Syn. *Verbascum phyllostachyum* Boiss. et Hausskn. var. *integrifolium* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 220 (1948). Syn. nov.

N. Persia. Arak (Teraren), 1890-2000 m, 10.6.1940, Parsa 625.

Es liegt nur ein Fruchtweig mit vereinzelt Blüten und den obersten Laubblättern vor. Diese sind nicht ganzrandig, wie Parsa behauptet, sondern fein, aber deutlich gezähnt. Die Aufstellung einer Varietät auf Grund dieses Stücks, dem die grobgezähnten unteren Blätter fehlen, ist unbegründet.

*Verbascum pseudo-Digitalis* Nábělek var. *phoenicandrum* Murb. Nachtr. Gatt. *Verbascum* in Lunds Univ. Arsskr., N.F. 2, 32, Nr. 1, 5 (1936). – Syn. *Verbascum firuzabadicum* Parsa in Kew Bull. 1948, Nr. 2, 219 (1948). Syn. nov.

S. Persia. Firuzabad, mountains near Shiraz, 1800 m, 9.4.1939, Parsa s.n.

Auch bei dieser Art stimmt Parsas Beschreibung in wesentlichen Punkten nicht mit dem Beleg überein. Dieser besitzt 8-10 mm und nicht 2-3 mm lange Kelche. Die Blüten stehen einzeln in den Brakteenachseln, während Parsa vielblütige Faszikel festgestellt haben will. Die Blüten sollen ferner orange-purpurn sein, während sie in Wirklichkeit gelb sind. Diese Behauptung ist jedenfalls darauf zurückzuführen, dass die gelben Blüten mit den purpur-violett behaarten Staubgefäßen bei oberflächlicher Betrachtung violett und gelb gescheckt erscheinen.

Es handelt sich bei *V. firuzabadicum* um absolut typisches *V. pseudo-Digitalis* var. *phoenicandrum*, wie es in der Gegend um Shiraz schon mehrfach, zuerst 1842 von Kotschy, gesammelt worden ist.